[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 21

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag: KARL GRAF, Buch- und Akzidenzdruckerei, Bülach-Zürich, Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF, Redaktor, Tödistrasse 50, Zürich II, Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Psychologisches in der Kinematographie.

Die Hauptaufgabe der Psychologie oder Seelenlehre ist es, die tatsächlich gegebenen Erscheinungen des Seelenlebens zu beschreiben und durch Zerlegung in ihre einfachsten Elemente aufzulösen, ähnlich wie der Chemiker die materiellen Stoffe immer wieder in einzelne chemisch verschiedene Bestandteile zerlegt, solange, bis er endlich auf einen mit den derzeit bekannten Mitteln nicht mehr zerlegbaren Urstoff stößt. Wenn man daher die Psychologie irgend einer Lebenserscheinung, einer Kulturschöpfung oder Neuerung verfolgen will, ist es in erster Linie unerläßlich, einmal das praktische Leben möglichst genau zu kennen, die charakteristischen Erscheinungen der jeweiligen Zeitepoche bis in alle ihre Einzelheiten und andererseits auch über die Mittel, mit denen die psychologischen Wirkungen ausgelöst werden, eingehend und in langjähriger persönlicher Erfahrung gesamelte Kenntnisse zu besitzen. Speziell über die psychologischen Wirkungen des Kinomatographen wurde in letzter Zeit verschiedentliches veröffentlicht, im freundlichen und feindlichen Sinn. Diejenigen Verfasser, die der Kinematographie jedweden Kunst- und Kulturwert rundweg absprachen und alle möglichen und unmöglichen Gefährdungen durch dieselbe für gegeben erklärten, standen dem warmen, pulsierenden Leben meist schon durch ihre wissenschaftliche oder gesellschaftliche Stellung zu fern, oder sie waren so einseitige Fanatiker, daß sie nicht vorurteilsfrei an die Prüfung der psychologischen Eindrücke und Vorgänge herantraten, weil das Endresultat, das Ergebnis ihrer Darlegungen schon von vorneherein bei ihnen feststand. Man konnte wiederholt beobachten, daß selbst große Kritiker sehr voreingenommen und kurzsichtig sein können, wenn sie aus irgend einem persönlichen Grunde einer Sache nun einmal schaden wollen. Jede Kritik ist etwas rein Persönliches, Individuelles, muß es sein, wenn anders sie einen wirklichen Wert haben soll. Gerade darum darf der Kritiker aber niemals vergessen, daß es sehr viele Menschen geben wird und muß, die nicht so empfinden und denken wie er. Und darum sollte er schon aus allgemeinen Verkehrsgründen stets einen allzu absprechenden und alles verneinenden Ton vermeiden, ganz abgesehen davon, daß gerade eine zu schroffe Kritik dem gewünschten Zwecke durchschnittlich mehr schadet wie nützt. Leider wurde das richtige Maßhalten auf beiden Seiten, bei Freunden und Feinden des Kinematographen, nicht immer beobachtet. Daß die Angriffe gegen diese neue Erfindung in Ton und Form viel heftiger und häufiger waren, wie die Abwehr, ist unstreitig.

Der ganze Charakter der kinematographischen Darbietungen ist besonders geeignet, psychologische Studien darüber zu machen, deren Endergebnis bei einem vorurteilsfreien Beobachter niemals zu einer Verurteilung dieser neuen Theaterart führen kann. Auswüchse und schädliche Neben- bezw. Begleitwirkungen unter besonderen Konstellationen werden sich nirgends vermeiden lassen; wenn man ihretwegen allein verurteilen wollte, dann müßte man überhaupt jeder Kunst, jedweder Tätigkeit an sich die Existenzberechtigung abstreiten, denn alles kann übertrieben und mißbraucht werden und wird es auch. Es handelt sich immer um die alleinige Frage: sind die verursachten Vorteile oder Nachteile einer Erscheinung überwiegend. Viel zu wenig wird bei so manchem abfälligen Urteil darauf